

einem gegebenen Autor bis dato publizirt worden ist. Es ist nun jedem Forscher gestattet, jede Auswahl Zettel aus dem grossen Katalog zu beziehen oder aber sich einschreiben zu lassen um alle Zettel über ein bestimmtes Thema gleich nach Erscheinen zu erhalten. Für jede Auskunft wird eine kleine Entschädigung erhoben, die nach der Anzahl der bezogenen Zettel sich richtet. Diese Taxe soll im Wesentlichen die durch die betreffende Anfrage entstehenden Mehrkosten decken, sie entspricht keineswegs den wirklichen Kosten einer solchen Auskunftserteilung, denn die Generalausgaben werden durch Subventionen bestritten. Wer zum Beispiel sich für die Fauna von Celebes interessirt, würde 52 Zettel erhalten und hätte für die Auskunft Fr. 2.50 zu entrichten. Um diese Angaben aus anderen Quellen zusammen zu suchen, wäre eine Arbeit von mindestens 10 Tagen erforderlich. In den ersten 2 Jahren war es leider infolge verschiedener ungünstiger Umstände unmöglich, das gesamte Material zu bewältigen. Der Rückstand, welcher zu der Zeit entstand, hat immer noch eine Verzögerung der Publikation zur Folge. Seit 1898 ist er jedoch mit jedem Jahr geringer geworden und wird nun bald gänzlich verschwinden. Sobald dies erreicht ist, wird die Zettelbibliographie ausserordentlich prompt erscheinen.

Unter den Sammlungen des Concilium, zur Zeit im Manuscript angelegt, ist ein Zettelverzeichnis aller neuen Gattungen, Untergattungen, Arten und Unterarten, sowie neuer Namen. Dasselbe besteht aus zwei Serien. In der Einen werden die neuen Bezeichnungen in systematischer Reihenfolge geordnet, in der Anderen ist die Anordnung eine geographische, so dass man zum Beispiel sofort ermitteln kann, welche neue Arten aus Deutsch-Ostafrika beschrieben worden sind. Ferner sind die neuen Gattungen alphabetisch geordnet. Abschriften von jedem beliebigen Teil dieses Kataloges werden zu 10 cts. pro Angabe geliefert. Es wäre sehr zu wünschen, dass die Beteiligung der Fachgenossen reger würde. Die bedeutenden Opfer, die von den Regierungen und den gelehrten Gesellschaften gebracht werden, sollten einer möglichst grossen Anzahl von Forschern zu Gute kommen. Es sollten ferner die verschiedenen Vereine und Gesellschaften welche publizieren, in noch grösserem Maasse der Aufforderung des Internationalen Congresses entsprechen, indem sie ihre Publicationen behufs Aufnahme in die Bibliographie der Centralstelle einsenden. Von derselben kann auch jederzeit ein Conspectus bezogen werden.

Weitere Auskunft erteilen stets: die Direktion des Concilium Bibliographicum in Zürich-Neumünster, sowie die Redaktion der Societas entomologica.

Neue neotropische Wanzen und Zirpen.

Von G. Breddin, Oberlehrer in Halle a. S.

(Fortsetzung.)

○ *Tettigonia stillatula* n. spec. Kopf oben eben, in der Mitte nicht ganz doppelt so lang als am Innenrand der Augen, abgestumpft-winklig vorspringend, von der Seite gesehen spitzwinklig (einen Winkel von 60–70° bildend), aber mit abgerundeter (oder ganz unendlich gerandeter) Vorderkante. Halsschild glatt, etwa $1\frac{1}{4}$ oder $1\frac{1}{3}$ so lang als der Scheitel, Seitenränder etwa halb so lang wie das Pronotum in der Mitte, nach vorn leicht konvergent. Gesättigt blutrot; Schild, Pronotum und Oberkopf etwas heller. Flügeldecken mit mässiggrossen grünlichen oder schwefelgelben Flecken besprengt; Pronotum in der Mitte mit einer Querreihe solcher Flecke und davor einer kurzen Querlinie. Zusammenfliessende Fleckchen am Hinterrand und drei getrennte Flecke am Vorderrand des Scheitels schwefelgelb. Spitzenteil des Coriums innen und am Ende (aber nicht aussen!) breit schmutzig-gelblich hyalin gerandet; der äusserste Spitzerrand schwärzlich. Unterseite mit den Beinen hellgelb; Stirn jederseits mit einem verwaschen-rötlichen Seitenstreif. Länge mit Flügeldecken: $6\frac{1}{3}$ mm. — Ecuador.

○ *Tettigonia serratula* n. spec. Der ♂ *T. variegata* Fab. nahe stehend. Kopf oben ganz flach, bogenseitig-winklig weit vorspringend, in der Mitte fast dreimal so lang als am Innenrand der Augen, von der Seite gesehen, einen spitzen Winkel von etwa 50° bildend, mit blattartig geschärfter Vorderkante, Stirn flach. Halsschild querüber mässig gewölbt, glatt, etwas länger als der Kopf, mit flach ausgebuchtetem Hinterrand; Die Seitenränder ziemlich lang, nach vorn konvergent. Endrand des Coriums leicht schräg gestutzt. Schwarz, wenig glänzend; Der Costalrand des Coriums auf $\frac{1}{3}$ seiner Länge strohgelb, nach innen in drei breiten Zacken vorspringend; den Hinterrand des letzten Zackens säumt ein balkkreisförmiger blutroter Fleck. Unterseite mit Schnabel und Beinen hell strohgelb. Länge mit Flgl. $10\frac{1}{2}$ –11 mm. — Ecuador.

Zicca inornata n. spec. Im Bau der *Z. commaculata* Dist. ähnlich. Grundfarbe mehr rötlich-

pechschwarz. Das Halsschild einfarbig, mit wenigen schmutzig rötlichen Zeichnungen nahe dem Hinterrand und auf der Scheibe. Unterseite und der ganze Kopf verwaschen und schmutzig orange, letzterer mit folgenden schwarzen Zeichnungen: der Innenrand der Ocellen, ein Fleck hinter den Augen, der auch auf den sonst ungefleckten Halsring des Kopfes übergeht, eine Linie auf den Fühlerhöckern, ein Fleckchen in der Mittelfurche des Kopfes (häufig durch Linien mit der Zeichnung der Fühlerhöcker verbunden), die äusserste Tyllusspitze, der Vorder- und der Jochstücke mit dem benachbarten Rande der Wangen und zwei Fleckchen der Kehle. Fühler einfarbig schwarz oder schwarzbraun. Unterseite wie bei *Z. commaculata* gefleckt, doch ist der Rand der Hüftpfannen hier nicht schwarz, der Aussensaum des Bauches einfarbig schwarzbraun. Beine schwarzbraun; Oberseite der Schenkel schmutzig rötlich, verwaschen schwärzlich gefleckt; Schienen mit 3 \mp undeutlichen rötlichen Ringen. Endspitzen des 7ten Hinterleibssegmentes beim ♂ klein, den Endrand des Hinterleibs nicht erreichend. Länge 9 $\frac{1}{4}$ —9 $\frac{1}{2}$ mm; Schulterbr. 4 $\frac{1}{2}$ mm. — Ecuador.

(Fortsetzung folgt.)

Meine Excursion von 1901

von Paul Born, Herzogenbuchsee.

(Fortsetzung.)

Heute fing ich einen typischen *Carabus intricatus* und an anderen Coleopteren:

Poecilus gressorius Dej. 1, *Auisodactylus binotatus* F. 1, *Ophonus azureus* F. 1, *Harpalus atratus* Latr. 1, *honestus* Duft 1, *Byrrhus pilula* L. 1, *Homalopia marginata* Fuessly 1, *Diacanthus aeneus* L. 2, *Athous niger* L. 1, *Dascinus cervinus* L. 2, *Otiorynchus lignistici* L. 1, *Adimonia tanacetii* L. 2.

Es war noch nicht 4 Uhr, als wir am andern Tage, 9. Juli, aufbrachen, unmittelbar hinter dem Dorfe die Strasse verlassend und einen schmalen Fusspfad einschlagend, welcher sich aber bald an der steilen Halde in Feldern und Wiesen verlor. Wie wir sahen hatten wir den unrichtigen Weg erwischt und zu früh abgelenkt. Wir suchten uns nun so gut als möglich durchzuschlagen, kletterten über steile Felsen und durch taunasse Grasplätze auf das erste Plateau über dem Tal, von wo wir fast eben das Bergdorf Morigione erreichten, das sozusagen ringsum von hohen Felsen eingeschlossen ist,

zwischen welchen sich ein wilder, von der Cima dell'Orno niederfallender Bach in einer engen schaurigen Schlucht Bahn gebrochen hat. Nun ging ins Zickzack über diese Wand hinauf unter manchem Schweisstropfen, dann durch die Felsen hin und her lavierend auf eine grosse Alpweide, den Anfang des immensen Hochplateaus, das sich über die ganze Cima dell'Orno hinzieht. Hier trafen wir bei einer höhlenartig in den Boden gebauten Steinhütte einige Hirten, mit denen wir einige Zeit plauderten.

Die italienische Regierung hatte uns den mitten über das Massiv der Cima dell'Orno führenden Col del Mulo aus unserem Programm gestrichen und uns mitgeteilt, dass derselbe nicht betreten werden dürfe. Wir wählten deshalb den etwas weiter westlich hinüber führenden Col Bandia, da uns erlaubt war, in der Gegend von Pietraporzio zu sammeln und waren im Begriff direkt darauf los zu steuern. Nun teilten uns hier die Hirten mit, dass man unter der Bezeichnung Col del Mulo das ganze Hochplateau verstehe, den Col Bandia mit eingeschlossen, dass das ganze Gebiet als wichtiger militärischer Punkt total verboten sei, sogar für Italiener und dass wir sicher avertirt oder wenigstens wegweisen würden, wenn wir auf den Col Bandia gehen würden. Das war nach diesem mühsamen weiten Aufstieg eine schlechte Nachricht. Von der Hütte aus sahen wir hoch oben ein ziemlich langes Stück der Militärstrasse, sahen auch auf derselben Abteilungen von Soldaten marschieren und hörten ganz deutlich Commandos, Trompetensignale und Schüsse. Es war viel Militär da oben. Na, aufhängen wird man uns jedenfalls nicht, höchstens einsperren oder wegschicken und wenn wir vorher eine hübsche Anzahl Caraben kriegen, so lindert das den Schmerz. Wir beschlossen deshalb, in möglichst gedeckter Stellung heran zu schleichen, das Terrain war dafür sehr günstig. Gerade gegen den Col Bandia hin zog sich ein ziemlich tief eingeschnittenes Bachbett, durch welches wir bis an die gewaltige Halde gelangen konnten, wo man uns von dem oben befindlichen Plateau nicht mehr sehen konnte, weil zu nahe daran. Dazu ist das ganze Terrain ähnlich wie am Mont Cenis voll Löcher, Dolinen, oft so gross und tief, dass bequem ein Haus darin Platz hätte und Alles, so weit man sehen könnte und zwar je höher desto mehr, war mit schönen Steinplatten übersät. Vorsichtig drangen wir also vorwärts, immer Achtung gebend, dass man uns vom Gipfelgrate, wo die Militärstrasse sich hinzieht, nicht sehen konnte. Emsig wurden Steine ge-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Breddin Gustavo

Artikel/Article: [Neue neotropische Wanzen und Zirpen. 2-3](#)